dodis.ch/4246

25 Août 1947

LÉGATION DE SUISSE
EN
TCHÉCOSLOVAQUIE

PRAGUE 19. August 1947.

Réf.: notre 149-0-28/Bu/Fu
votre o.B.64.146.22.1.

8489

POLITISCHES DEPARTEMENT
28. AUG. 1947 094701
REF. o.B.64.146.22.1.

TR
Z 238
11. Grandjean
Th. 27.8

Herr Bundesrat,

Am 16. August 1947 kam das Internationale Jugend-Festival zum Abschluss, welches innert 20 Tagen an die 28'000 junge und zum Teil nicht mehr ganz junge Menschen nach Prag gelockt hatte. Sie waren, wie mit Genugtuung betont wurde, Aussendlinge von 63 verschiedenen Nationen, worunter freilich nicht alle unabhängig. Gefehlt haben bloss Brasilien, Irak, Francospanien und Aegypten, dessen Regierung die Teilnahme verbot, was einige seiner jungen Bürger zwang, heimlich hieher zu kommen.

Der anerkannte Zweck des Jugend-Festivals war die Schaffung eines Gemeinschaftserlebnisses, welches den Teilnehmern ausser einer freudvollen Erinnerung die Stärkung zum "Kampf gegen Faschismus und Reaktion" mit auf den Weg geben sollte. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes waren sportliche Veranstaltungen, Vorführungen von Filmen, Theatern, Tänzen und Musik als Wettbewerb und zur Erbauung, Gesellschafts- und Diskussionsabende, schliesslich eine Ausstellung mit Pavillons sämtlicher Nationen. Das Festival gab auch Nahrung zur Fortführung der Prager allsonntäglichen Gewohnheit von Massenumzügen. Zahlreichen Teilnehmern war ferner im freiwilligen Arbeitseinsatz, namentlich in Lidice, Gelegenheit geboten, ihren Willen zum Aufbau einer neuen Welt tätig zu bekunden. Die tschechoslowakischen Behörden schätzten diese Arbeitsfreudigkeit sehr und förderten sie namentlich gegenüber der algerischen Delegation, welche sie grossenteils zum einstweiligen Verbleiben in diesem Lande gewinnen konnten.

Das Festival war offiziell unpolitisch. Dies wurde immer wieder betont und beispielsweise dadurch unterstrichen, dass Gottesdienste in sämtlichen Religionen veranstaltet wurden. Konferenzen und Vorträge über politische Belange blieben den meisten Teilnehmern erspart.

Der nichtpolitische Charakter der Veranstaltung hatte in der Tschechoslowakei ein kleines Vorspiel. Hauptträger des Festivalgedankens ist hier die

./.

An das Eidg. Politische Departement,
Internationale Organisationen,

Bern.

Dodis

dodis.ch/4246

"Freie tschechische Jugend" (SCM), welche die Organisationen der Kommunisten und Sozialdemokraten umfasst. Die Katholiken waren ihr nie beigetreten und die Nationalsozialisten haben sich daraus zurückgezogen. Es gelang indessen, diese Letzteren zur Mitwirkung am Festival zu gewinnen und diesem dadurch auch im eigenen Lande eine weitere Basis zu schaffen. Freilich sollen die jungen Nationalsozialisten als Bedingung ihrer Mitwirkung verlangt haben, dass keine Politik getrieben werde. Im übrigen schreibt man ihnen die Absicht zu, dem kommunistischen Einfluss nun überall aktiv entgegenwirken zu wollen, und das Bestreben, die sozialdemokratische Jugend aus der SCM zu sich herauszuziehen. Die katholische Jugend und die slowakischen Demokraten hielten sich abseits. Im technischen Organisationskomitee aber hatte ein Sozialdemokrat den Präsidentenstuhl und ein Nationalsozialist die Vizepräsidentschaft inne.

Seitens der tschechoslowakischen Regierung übte namentlich der Informationsminister (Kopecky, Kommunist) ein wohlwollendes Patronat über das Festival aus. Die Behörden beschränkten sich übrigens nicht darauf, ihre moralische Unterstützung, Lokale etc. zur Verfügung zu stellen, sondern stifteten darüber hinaus 4 Millionen Kronen.

Mir zugegangenen Informationen zufolge war die etwas verborgene Nervenzentrale des Festivals die Leitung des im November 1945 in London gegründeten Weltbundes der demokratischen Jugend (auf englisch abgekürzt WFDY). Ein Fünfergremium, bestehend aus einem Russen, einer Kanadierin, einer Inderin, einer Engländerin und meines Wissens einem Franzosen, war schon vor Eröffnung des Treffens mit dem Sekretär der Kommunistischen Partei, Slansky, in engstem Kontakt gestanden und soll mit ihm die unoffiziellen politischen Richtlinien ausgearbeitet und bereinigt haben. Diese können in doppelter Richtung charakterisiert werden:

1. sollte das Festival dazu dienstbar gemacht werden, der WFDY, das heisst praktisch deren Leitung, den Nimbus zu schaffen, die fortschrittliche Jugend der ganzen Welt weit über parteiliche Bindungen hinausgehend zu vertreten. Das bedingte, dass Parteidoktrinen nur gedämpft zum Ausdruck gebracht werden durften. Das "Unpolitische" konnte so in den Dienst der dominierenden Richtung gestellt werden.

Obwohl die meisten Delegationen wenn nicht ganz, so doch überwiegend kommunistisch eingestellt waren, so nahmen doch auch zahlreiche nichtkommunistische junge Leute teil. Einige unter ihnen waren sogar eigens in der Absicht hiehergefahren, den kommunistischen Ideen, deren propagandistische Verbreitung sie erwarteten, aktiv entgegenzuwirken, so beispielsweise eine ansehnliche Delegation der konservativen englischen Jugend. Sie kam nicht auf ihre Rechnung, weil sie keine Ansatzmöglichkeiten für Gegenangriffe fanden.

./.

dodis.ch/4246

2. Politisch aktiv sollte in der Oeffentlichkeit anscheinend nur zu den Kolonialproblemen Stellung bezogen werden. Die Delegationen Vietams, Algeriens, Palästinas, Indonesiens etc standen im Vordergrund der zur Schau getragenen Sympathie. Es waren erstaunlich grosse und repräsentative Delegationen mit ansehnlichen Tänzer- und Theatergruppen. Woher flossen die Mittel zur Finanzierung dieser Expeditionen? Der Hauptvertreter von Vietam soll einer Information der Französischen Botschaft zufolge geäussert haben, es sei das Bestreben seiner Delegation, wie seiner Behörden, grossen Patriotismus zur Schau zu tragen und dabei die Abhängigkeit von Moskau zu vertuschen.

Die Leitung des Festivals verfasste Sympathietelegramme an die aufständischen Organe des Vietam und Indonesien. Sie rief zur Sabotierung des holländischen Krieges auf. Die kommunistischen Vertreter Frankreichs und Hollands stimmten lebhaft in die Anschuldigungen, die bezüglich der Kolonialpolitik ihrer Regierungen erhoben wurden, ein. Die indonesische Delegation zeigte einen tendenziösen antiniederländischen Film, welcher dann aber auf Protest des Holländischen Gesandten zurückgezogen wurde. Auch England war Gegenstand von Attacken, obwohl durch die Unabhängigmachung Indiens den Angreifern im Hauptgebiet der Wind aus den Segeln genommen war. Die ägyptische Gruppe aber wetterte offen gegen den britischen Imperialismus und eine Gruppe griechischer Kommunisten aus Jugoslavien und Paris warb für die Internationale Brigade zur "Befreiung" Griechenlands. Auch eine gemischt jüdisch-arabische Gruppe von Kommunisten aus Palästina agitierte gegen England.

Ich lege die 20 Nummern der viersprachigen Festivalzeitung bei, aus der deutlich auch die Agitationen betreffend die erwähnten Kolonialländer herauszulesen sind. Die Parteistellung der Persönlichkeiten, die übrigens in dieser Zeitung hauptsächlich zum Worte kamen, ist eindeutig.

Ausser dem Lautwerden politischer Propaganda auf den besagten Gebieten wird von einer mehr untergründlichen Tätigkeit der WFDY-Leiter zur Anwerbung vertrauenswürdiger Agenten in allen Ländern berichtet. So sollen neben der Weiterbildung alter Gewährsleute neue "Führergestalten" auserwählt und reichlich mit Geld versehen worden sein (diese Information stammt von seiten der Französischen Botschaft und konnte von mir nicht kontrolliert werden).

Auffällig ist die Feststellung zahlreicher Teilnehmer verschiedener Nationen darüber, dass es ihnen niemals gelang, mit russischen Besuchern in Verbindung zu treten. Erst in den letzten Tagen soll, wie ich hörte, die amerikanische Delegation, die nur aus Kommunisten bestand, mit den Russen in die gleiche Unterkunft gelegt worden sein.

./.

dodis.ch/4246

Man hatte den Amerikanern von verschiedenen Seiten aus grosses Misstrauen entgegengebracht, was darin zum Ausdruck gekommen sei, dass in Geheiminstruktionen die linksstehenden Dolmetscher und Festivalbeamten vor ihnen gewarnt wurden.

Beide Gruppen der schweizerischen Teilnehmer wünschten vom Schweizerischen Gesandten eingeladen zu werden. Dies geschah für die erste Gruppe am 1. August. Die zweite Gruppe versammelte sich kurz vor ihrer Abreise auf der Gesandtschaft. Beide Gruppen zählten zusammen rund 200 Mitglieder, die je 14 Tage in der CSR weilten. Während die Delegationen der meisten Länder, namentlich der östlichen, vorwiegend aus Studenten bestanden, hatten die jungen Schweizer meist ein geistig einfacheres Gepräge. Sie waren, wie mir schien, grossenteils nicht aus politischen Gründen hiehergekommen und machten einen gutschweizerischen Eindruck. Jedenfalls hielten die einzelnen kommunistischen Figuren dem Gros der Gruppen, die von ihren Ideen nichts wissen wollten, nicht die Waage. So kann im allgemeinen gesagt werden, dass die Schweizer zu jener neutralen Masse gehörten, die gerne gesehen war, da sie die Spannweite und Harmlosigkeit des Festivals dokumentierte.

Nach Mitteilung der Wortführerin der zweiten Besuchergruppe, einer Frl. Keiser, die angeblich der "Freien Jugend" angehört, haben 8 schweizerische Jugendverbände ihre Mitglieder aufgefordert, das Festival zu besuchen, darunter als Parteiorganisationen die Jungliberalen, die jungen Sozialisten und die "Freie Jugend". Viele haben dieser Aufforderung mit Rücksicht auf die geringen Kosten Folge geleistet, Kosten die dadurch auf nur wenig über Fr.100.- inkl. Reisespesen herabgesetzt werden konnten, dass eine Verpflichtung zu einer Woche Arbeitsdienst eingegangen wurde. Manche der Schweizer wurden dadurch enttäuscht, dass sie nicht wie vorgesehen in Lidice, sondern auf dem Flugplatz Ruzin eingesetzt wurden.

Etwas bedenklich ist der Umstand, dass eine Gruppe von 20 Tessinern sich vollständig den kommunistischen italienischen Besuchern anschloss, mit diesen reiste und die Unterkunft teilte. Die eigentliche schweizerische Delegation erfuhr nur durch Zufall von diesen Landsleuten.

Im übrigen scheinen auch von der schweizerischen Delegation aus gewisse internationale Verbindungen gepflegt worden zu sein. Ich erfuhr, dass eine französische kommunistische Jugendführerin namens Anne Ancelin anschliessend an das Festival zu einer kommunistischen Tagung in die Schweiz eingeladen worden sei.

Es sind hier noch Stimmen aus den Schweizergruppen von links und rechts zu verzeichnen, die Kritik an der mangelnden Dotierung der schweizerischen Delegation mit Propagandamitteln übten. Es sei, so wird bemerkt, damit eine gute Gelegenheit verpasst worden, vor einem internationalen Forum für die Schweiz zu werben.

dodis.ch/4246

Ueber das Jugendfestival lässt sich abschliessend sagen, dass es allem Anschein nach seinen Zweck, von dem weiter oben die Rede war, erfüllte und daher als Erfolg zu betrachten ist: Die Leitung des WFDY hat ihre Reputation verstärkt und erweitert, alte Anhänger näher an sich gebunden und neue in allen Ländern gewonnen. Die Teilnehmer fahren mit der beschwingenden Erinnerung eines Verbrüderungserlebnisses und unter dem Eindruck, mit geringen Kosten viel aus aller Welt gesehen zu haben, nach Hause. Die Prager Bevölkerung hat reichlich Nahrung gefunden für ihren Stolz, internationaler Gastgeber zu sein, und die tschechischen Behörden schliesslich profitierten nicht nur von billigen Arbeitskräften, sondern auch von aufnahmefreudigen Augen und Ohren für die Sympathiewerbung für ihr Land.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Schweizerische Gesandtschaft

i. A. [signature]

G.

P.S. Gleichzeitig mit dem Jugendfestival tagte während dessen ersten Wochen der Internationale Studenten-Kongress. Im Rahmen von dessen Verhandlungen kam die weit links gerichtete Einstellung der führenden Persönlichkeiten der Internationalen Studenten-Union und beinahe sämtlicher anwesenden Delegationen weit stärker zum Ausdruck, als bei den Veranstaltungen des Festivals. Die schweizerische Delegation war mit Instruktionen des VSS angekommen, unter gewissen Bedingungen der Internationalen Union beizutreten. Diese Bedingungen - kurz gesagt ein Neutralitätsvorbehalt - (sie liegen orientierungshalber bei) wurden dem Kongress notifiziert und in ordentlicher Sitzung von ihm behandelt. Zur grossen Erleichterung der schweizerischen Studentendelegation nahm der Kongress die Bedingungen nicht an. Schon im Verlaufe der vorangegangenen Verhandlungen war es unseren jungen Landsleuten klar geworden, dass sich die Tendenzen der Union mit den Grundsätzen des Schweizerischen Studenten Verbandes nicht vereinbaren liessen und dass, selbst wenn diese der Schweiz gegenüber Konzessionen zu machen bereit gewesen wäre, ein im Grunde unerfreulicher Zustand hätte entstehen müssen. Die schweizerischen

./.

dodis.ch/4246

Studenten bleiben nun der Union fern. Ihre Vertreter versprachen mir, Sie über den Verlauf des Kongresses direkt zu orientieren.

5.

Beilagen: 20 Festivalzeitungen,
Aufzeichnung der Bedingungen des VSS.